

Rückblick Sommer 2022

Der Sommer 2022 zeigte mit Rekordhitze, Rekorddürre sowie Waldbränden bislang unbekannten Ausmaßes in Frankreich und vielen südeuropäischen Ländern, mit welcher Wucht der menschengemachte Klimawandel auch in Europa schon heute zuschlagen kann. Aber alle wissenschaftlichen Analysen deuten darauf hin, dass all das nur erste Anzeichen eines künftig immer heißeren Klimas darstellen. Wie fiel der Sommer aber nun bei uns aus?

Der vergangene Sommer (Monate Juni, Juli und August) 2022 war mit 20,2°C um 2,9 Grad zu warm (Wetterstation Dresden-Klotzsche), wobei insbesondere die sehr warmen Monate Juni und August zum Ausdruck kommen. Insgesamt wurden 17 heiße Tage (Tagesmaximum größer/gleich 30°C) und 53 Sommertage (Tagesmaximum größer/gleich 25°C) registriert. In den letzten Jahren ist die Zahl der Sommertage genauso deutlich angestiegen wie die Zahl der heißen Tage. Langfristig haben die Sommertemperaturen zwischen 1961 und 2022 bereits um 2,4 Grad zugenommen, also weit stärker als im globalen Durchschnitt.

Die Sonne schien viel häufiger und länger als normalerweise und die Sonnenscheindauer kam insgesamt auf ein Plus von 196 Stunden. Damit rückte das Jahr 2022 auf den 3. Platz nach 2019 und 2018 vor und ließ sogar den Ausnahmesommer 2003 noch hinter sich. Langfristig hat die Sonnenscheindauer zwischen 1961 und 2022 bereits um 129 Stunden zugelegt.

Mit einer Niederschlagssumme von 153 mm war der Sommer 2022 in Dresden-Klotzsche um 65 mm zu trocken. Hierbei zeichnete sich insbesondere der Monat Juli mit einem Minus von 53 mm aus. Lediglich der August verzeichnete ein leichtes Plus von 15 mm. Auffallend war auch, dass an nur 7 Tagen Regenmengen von mehr als 5 mm registriert worden sind (Negativrekord gemeinsam mit den Jahren 2020 und 2018). Langfristig hat der Sommerniederschlag zwischen 1961 und 2022 bislang um 21 mm zugenommen.

Summa summarum, also in der Zusammenschau Frühjahr und Sommer 2022, erlebten wir das vierte Dürrejahr im Zeitraum seit 2018 (mit Ausnahme des Jahres 2021) in Folge. Nach wie vor gilt: Eine vergleichbar kritische Situation hinsichtlich Trockenheit hat es seit Beginn der Messungen in Deutschland noch nie auch nur ansatzweise gegeben. In der Natur zeigen sich die drastischen Konsequenzen dieser Trockenheit durch das fortgesetzte Absterben verschiedener Baumarten bislang nicht bekannten Ausmaßes. Die Hauptursachen dieser Entwicklung hier und in vielen anderen Regionen Europas sind weitgehend bekannt, werden an dieser Stelle jedoch nicht diskutiert.



Abb.2: Dürregeplagte Stieleichen im Sommer 2022 in Radebeul-Lindenau. Selbst die für ihre Widerstandskraft bekannten Eichen kämpfen hier ums Überleben (Bildquelle: Kühler/15.08.22).